

Bildung ist Integration

Das kleine Westfälische Bildungs- und Kulturzentrum hat in einem Jahr viel bewegt

GREVEN. Ihren Migrationshintergrund kann Hatice Kaplan (36) nicht verbergen. Sie rollt das „R“ so bayrisch, wie das in ihrer Heimat Augsburg üblich ist, wo sie sich bei Siemens zur Industriekauffrau ausbilden ließ.

Jetzt sitzt die Projektleiterin des Westfälischen Bildungs- und Kulturzentrums (WeBiKul) in einem Seminarraum an der Königstraße und fragt den Besucher, wie man denn so wahrgenommen werde, als Muslima, als Frau mit Kopftuch, als Mensch mit Migrationshintergrund. Letzteren haben ihre Eltern, die aus der Türkei kommen.

Wie sie es sieht, sagt sie auch: „Multikulti ist der Normalfall in unserer Gesellschaft.“ Und Bildung sei der Schlüssel zur Integration.

Familienverein

Neben ihr nickt Erol Kaplan (36), der Geschäftsführer des Bildungsvereins, der seit knapp einem Jahr Integrationskurse, Bildungsveranstaltungen und Kinder- und Schülerbetreuung für Migranten anbietet. Er weiß es aus eigener Anschauung. 2001 kam er zum Studium nach Deutschland, hat ein Diplom in Wirtschaft, und sich komplett DAF und DAZ verschrieben. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Wenn er nicht in Greven Migranten unterrichtet, arbeitet er in der Ausbildung an der Uni Oberhausen: „Da bleibt nicht viel Zeit.“

Das WeBiKul hat seine Wurzeln in Warendorf. Ein Familienverein mit 26 Mitgliedern, so Erol Kaplan, der sich seit Jahren um Kultur und Bildung kümmert. Wobei der Name selbst schon Programm ist: Vielleicht kommt man nicht aus Deutschland, aber die Region ist das Programm.

Da, wo der WeBiKul seine Räume hat, war früher ein



Hatice und Erol Kaplan mit Praktikantin Rieke Ziegenhagen (v.r.) im Schulungsraum des Vereins „WeBiKul“.

FOTO: GÜNTER BENNING

Blumenladen. Der Raum ist optimal genutzt, Schiebewände trennen in Sekunden einen großen Raum zu zwei kleinen Seminarzimmern. Beamer hängen an der Decke. Neben einem Seminarraum befindet sich ein buntes Spielzimmer. Gerade erteilt Özcan Yüceer, der Vereinsvorsitzende, Deutschunterricht für ein buntes Publikum. Menschen aus Syrien, Aserbaidschan, Irak, Guinea büffeln an den engen Schulbänken.

Mehr als Deutsch

„Wir bieten zwei Integrationskurse gemeinsam mit dem Ibbenbürener Bildungswerk“, sagt Kaplan. Fünf Lehrkräfte sind dafür angestellt. Hier ist der Verein Subunternehmer, aber man bemüht sich um eine eigene Zertifizierung, um offiziell Kurse für Flüchtlinge anbieten zu können.

Daneben gibt es Sprachkurse für Flüchtlinge, denen noch die Zulassung für die Integrationskurse fehlen. Kaplan: „Das dauert, auch wenn die Leute eine gute Bleibeperspektive haben.“

Daneben gibt es Kurse für Kinder, die ihre Muttersprache lernen sollen. Zwei syrische Grundschullehrerinnen sind hier im Boot. Hatice Kaplan weiß: „Nur wer eine Sprache gut beherrscht, kann auch Fremdsprachen lernen.“

Einmal in der Woche gibt

es überdies eine Spielgruppe. Zum Programm gehören Bildungsspaziergänge: In den Wald, die Bücherei, auf einen Bauernhof. Ehrenamtliche Mitarbeiter helfen bei der Organisation.

Für Hatice Kaplan, Mutter von drei Kindern, hört das Lernen nie auf: „In zwei Wochen muss ich meine Bachelorarbeit abgeben.“ An der Fernuni Hagen hat sie neben Familie und Arbeit noch Bildungswissenschaft studiert.

Günter Benning